Inhalt

Vorwo	ort	11
1	Einführung in die Thematik	13
1.1 1.2	Enthospitalisierung und inklusive medizinische Begleitung	14
	und die Konsequenzen für die medizinische Praxis	17
1.2.1	Normalisierungsprinzip	17
1.2.2	Selbstbestimmung, Partizipation und Teilhabe	18
1.2.3	Integration und Inklusion	18
1.3	Die Bürgerschaftsperspektive	22
2	Die Definition von Gesundheit und Krankheit	26
2.1 2.2	Begriffsklärungen Definition und Klassifikation der	26
۷,۷	Weltgesundheitsorganisation (WHO)	28
2.3	Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit,	20
2.3	Behinderung und Gesundheit (ICF)	30
3	Menschen mit geistiger Behinderung	34
3.1	»Behinderung« als Konstrukt	34
3.2	Der Versuch einer Definition von »geistiger Behinderung«	35
3.3	Ursachen (Ätiologie)	39
J.5	orsacion (microspie)	0,
4	Kooperation	41
4.1	Die Notwendigkeit der Kooperation durch eine Häufung	
	der Erkrankungen	43
4.1.1	Multimorbidität	43
4.1.2	Polypharmazie	45
4.2	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	46
4.3	Kooperation mit Sozialwissenschaftlern	
	(Pädagogen und Psychologen)	47
4.4	Koordination medizinischer Leistungen	49
4.5	Kooperation mit Begleitpersonen (Familienangehörige	
4.3		
4.6	und Betreuer) Interaktion und Kooperation mit den Patienten	50 51

4.6.1	Rechtliche Grundlagen	51
4.6.2	Die informierte Zustimmung (informed consent)	52
4.6.3	Das Arzt-Patienten-Verhältnis	53
4.6.4	Interaktion in der Arzt-Patienten-Beziehung	54
4.6.5	Das patientenzentrierte Arbeiten als Methode zum	
	Aufbau einer gleichwertigen Beziehung	55
4.6.6	Interaktion von Ärzten mit Menschen mit geistiger	
	Behinderung	56
5	Barrieren für eine inklusive medizinische Begleitung	58
5.1	Barrieren durch Klientfaktoren	59
5.1.1	Erschwerter Zugang zum Gesundheitssystem	60
5.1.2	Kommunikative Schwierigkeiten beim Arztbesuch	61
5.1.3	Mangelnde Kommunikationsfähigkeit und Folgeleistung	62
5.1.4	Darstellung von Schmerzen und Krankheitssymptomen	63
5.2	Arztbasierte Probleme	65
5.3	Barrieren des Gesundheitssystems	67
6	Entwicklung und Krankheit	69
6.1	Bausteine der Entwicklung	70
6.2	Einschätzung der Entwicklungsstufen	70
0.2	durch Bezugspersonen	71
6.3	Entwicklungsbereiche	73
6.3.1	Die grob- und feinmotorische Entwicklung	74
6.3.2	Die Kommunikationsentwicklung	7 - 76
6.3.3	Die sozial-emotionale Entwicklung	84
6.3.4	Die sexuelle Entwicklung	89
6.3.5	Die kognitive Entwicklung	94
0.3.3	Die Rogilitive Entwicklung	<i>/</i> 1
7	Gesundheit und Krankheit in der Lebensspanne	99
7.1 7.2	Lebenserwartung in der Allgemeinbevölkerung Lebenserwartung von Menschen mit	99
	geistiger Behinderung	100
7.3	Der Begriff der Lebensspanne	102
7.3.1	Kindes- und Jugendalter	
7.3.2	Erwachsenenalter	106
7.3.3	Seniorenalter	106
7.3.4	Das »Ableben«: Terminale Krankheit, Sterben, Tod und Trauer	110
8	Das Gehirn als Organ der geistigen Entwicklung	115
8.1	Das Gehirn als komplexes Organ	115
8.2	Funktionsstörungen des Gehirns und geistige Behinderung	116
8.3	Das Gehirn als Grundlage für adaptive und kognitive	110
	Fähigkeiten	117

9	Psychische Gesundheit, Verhaltensauffälligkeiten	
	und psychische Störung	120
9.1	Diagnostik	122
9.2	Stress und Coping (Bewältigung)	123
9.3	Verhaltensauffälligkeiten	
9.3.1	Begriffsklärung »Verhaltensauffälligkeiten«	
9.3.2	Verhaltensauffälligkeiten in Lebensphasen	
	oder -kontext	126
9.3.3	Verhaltensauffälligkeiten als Verhaltensphänotyp	
9.4	Angststörungen	
9.5	Depressionen	
9.6	Autismus	
9.6.1	Ätiologie	
9.6.2	Autismus und geistige Behinderung	
9.6.3	Erscheinungsbild	
9.6.4	Einschätzung und Diagnostik	135
9.6.5	Prävalenz	
9.6.6	Pädagogische Konsequenzen	
9.7	Deprivationssyndrom (psychischer Hospitalismus)	137
9.8	Schizophrenie	139
9.9	Demenzerkrankungen	140
9.9.1	Einleitung	
9.9.2	Die Demenz vom Alzheimer-Typ (DAT)	141
9.9.3	Prävalenz und mögliche Ursachen von DAT bei Menschen	
	mit geistiger Behinderung	141
9.9.4	Die Diagnostik von DAT	
9.9.5	Medizinische und psychologische Interventionen bei Demenz	
	und geistiger Behinderung	146
9.9.6	Ökologische und soziale Interventionen	147
10	Risikofaktoren für physische Erkrankungen	150
10.1	Tabak-, Alkohol- und Drogenkonsum	150
10.2	Körperbewegung	
10.3	Nahrung	155
10.4	Übergewicht und Adipositas	158
10.5	Blutdruck	159
11	Körperliche Krankheiten bei Menschen mit geistiger	
	Behinderung	160
11.1	Neurologische Erkrankungen	162
11.1.1	Epilepsie (Krampfanfälle)	162
11.1.2	Zerebralparese	166
11.1.3	Demenz	168
11.1.4	Zerebrovaskuläre Erkrankung	168

11.2	Erkrankungen des Verdauungstraktes	
	(Mund, Magen, Darm)	169
11.2.1	Erkrankungen im Mundraum	169
11.2.2	Speiseröhre und Magen	173
11.2.3	Darm	176
11.3	Urogenitalsystem	179
11.4	Immunerkrankungen	181
11.5	Stoffwechselerkrankungen/Diabetes Mellitus	
	(»Zuckerkrankheit«)	183
11.6	Herz-Kreislauf-Erkrankungen	185
11.7	Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates	187
11.7.1	Skelettveränderungen	188
11.7.2	Muskuloskeletale Veränderungen	188
11.7.3	Arthritis	188
11.7.4	Veränderungen des Bewegungsapparates im Alter	189
11.7.5	Frakturen	189
11.7.6	Osteoporose	190
11.8	Erkrankungen der Atemwege	191
11.9	Wahrnehmungsstörungen	192
11.9.1	Sehstörungen	192
11.9.2	Hörstörungen	198
11.10	Krebs	
12	Syndromspezifische Risiken und Erkrankungen	204
12.1	Angelman-Syndrom	206
12.2	Cornelia-de-Lange-Syndrom	
12.3	Cri-du-chat-Syndrom (Katzenschrei-Syndrom)	
12.4	Down-Syndrom (Trisomie 21)	
12.4.1	Allgemeines	
12.4.2	Entwicklungen in der Geburteninzidenz	
12.4.3	Formen des Down-Syndroms	
12.4.4	Muskelhypotonie	
12.4.5	Überflexibilität der Gelenke bzw. Sehnen	
12.4.6	Angeborene Herzfehler	
12.4.7	Magen-Darm-Obstruktionen	
12.4.8	Sehstörungen	
12.4.9	Infektionskrankheiten	
12.4.10	Hypothyreose (Schilddrüsenunterfunktion)	
12.4.11	Leukämie	216
12.4.12	Atlanto-axiale Instabilität	217
12.4.13	Schlafstörungen	217
12.5		
14.5	Muskeldystrophie Typ Duchenne	218
	Muskeldystrophie Typ Duchenne	218 218
12.6 12.7	Muskeldystrophie Typ Duchenne Fetales Alkohol-Syndrom (Alkoholembryopathie) Fragiles-X-Syndrom	218

12.9	Hurler-Scheie-Syndrom (MPS IH/S)	221
12.10	Myotonische Dystrophie (kongenital)	
12.11	Noonan-Syndrom	
12.12	Phenylketonurie (PKU)	
12.13	Prader-Willi-Syndrom (PWS)	
12.14	Rett-Syndrom	
12.15	Sanfilippo-Syndrom (MPS III)	
12.16	Smith-Lemli-Opitz-Syndrom	
12.17	Smith-Magenis-Syndrom	
12.18	Tuberöse Sklerose	
12.19	Williams-Beuren-Syndrom	
12.20	Wolf-Hirschhorn-Syndrom	
12.21	X-chromosomaler Hydrozephalus	234
13	Ungleichheit in der medizinischen Versorgung	236
13.1	Determinanten für Gesundheitsunterschiede	236
13.2	Das europäische POMONA-Projekt	238
13.3	Soziale Ungleichheit von behinderten Menschen im	
	Gesundheitsbereich	239
14	Bedeutung und Möglichkeiten einer frühen Diagnostik für	
	die Prophylaxe	246
14.1	Pränataldiagnostik	249
14.2	Neugeborenen-Screening	251
14.3	Vorsorgeuntersuchungen für Kinder	252
14.4	Vorsorgeuntersuchungen für Jugendliche	
14.5	Zahnmedizinische Untersuchung und Prophylaxe	254
15	Gesundheitsförderung und Prävention	261
15.1	Gesundheitsförderung (health promotion)	261
15.2	Prävention	
15.2.1	Primäre Prävention	266
15.2.2	Sekundäre Prävention und Screening	267
15.2.3	Tertiäre Prävention	270
15.3	Gesundheitsförderung in Settings	271
15.3.1	Schulische Gesundheitsförderung	272
15.3.2	Gesundheitsförderung im Förderschwerpunkt	27.5
	»Geistige Entwicklung«	275
16	T.1.1. 1D 1.0. 11 1.0.1	
10	Inhalte und Bausteine der Gesundheitsförderung in	
10	schulischen und außerschulischen Settings	278
16.1	schulischen und außerschulischen Settings Ernährungserziehung	278
	schulischen und außerschulischen Settings	278 282

trept	ממור
r Atit	30.5
ammer	
KON	5
V 410	2
2	1

16.3	Versorgung mit Hilfsmitteln	290
16.4	Suchtprävention	291
16.5	Zahngesundheitsförderung	
16.6	Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten	297
16.7	Prävention von sexueller Gewalt	309
16.8	Unfallprävention	310
16.8.1	Sichere Beförderung	311
16.8.2	Prävention von Mobilitätsunfällen	311
16.9	Erste Hilfe	316
17	Aus- und Weiterbildung	322
17.1	Erwachsenenbildung für Menschen mit	
	geistiger Behinderung	322
17.2	Aus- und Weiterbildung für pädagogische Mitarbeiter	
17.3	Aus- und Weiterbildung von Ärzten	326
Literatu	ır	329
Sachwortverzeichnis		393